

KURZNACHRICHTEN

Berghilfe zahlt 1,8 Millionen Corona-Unterstützung

Die Schweizer Berghilfe hat seit Ausbruch der Corona-Pandemie bereits 79 von der Krise betroffene Betriebe mit knapp 1,8 Millionen Franken unterstützt. In der laufenden Woche werden 800 000 Franken an 38 Kleinunternehmen ausbezahlt. Eine erste Tranche hatte die Berghilfe Anfang Juli an 41 Betriebe bezahlt, wie sie in einer Medienmitteilung von gestern schreibt. Mit den Beiträgen schützt die Organisation ihre eigenen Investitionen. Allen unterstützten Betrieben ist gemeinsam, dass sie vor der Coronakrise mit Mitteln der Berghilfe Investitionen tätigten und ihre Reserven aufbrauchten. Die Covid-19-Pandemie und ihre Folgen erwischte sie auf dem falschen Fuss und viele Arbeitsplätze drohten verloren zu gehen. (SDA)

Waldpflege in der Val Bernina soll effizienter werden

Die Bündner Regierung hat das Projekt «Ausbau forstliche Erschliessung Val Bernina» der Gemeinde Pontresina genehmigt. Damit wird laut einer Mitteilung eine effiziente Pflege der Wälder auf der linken Talseite der Val Bernina zwischen Pontresina und Morteratsch ermöglicht. Gleichzeitig sollen mit dem Projekt die Schwierigkeiten und Sicherheitsrisiken bei der Waldbewirtschaftung und beim Holztransport beseitigt werden. So wird der schmale Fahrweg von Surovas bis Morteratsch ausgebaut. Weiter weicht die Brücke über die Ova da Bernina einer Holzbrücke mit Zufahrt zur Kantonsstrasse. (RED)

Alp Tamangur Dadora wird saniert

Die Bündner Regierung spricht für die Restaurierung der Alp Tamangur Dadora im Val S-charl einen Kantonsbeitrag von insgesamt rund 248 000 Franken an die Gesamtkosten von 836 600 Franken. Seit etwa 120 Jahren werden die Gebäude nur noch als gelegentlicher Unterstand genutzt und sind so dem Zerfall preisgegeben, wie es in einer Medienmitteilung von gestern heisst. Nun werde eine behutsame Sicherung und Instandstellung der vorhandenen Bausubstanz vorgenommen. Die Gebäude sollen laut Mitteilung auch künftig als Unterstand für die Alpengenossenschaft Praditschöl, für Schulungszwecke und Gruppenarbeiten sowie für Wanderer dienen. (RED)

Der neue Förster in S-chanf heisst Adrian Schorta

Der Gemeindevorstand von S-chanf hat Adrian Schorta als neuen Revierförster/Betriebsleiter des Forstreviers S-chanf-Zuoz gewählt. Ab kommendem Dezember wird er das Team des Forstreviers S-chanf-Zuoz und der Sägerei S-chanf leiten. Schorta ist ausgebildeter Förster HF und ist gemäss einer Mitteilung zurzeit in der Gemeinde Valsot tätig, wo er Co-Leiter des Forstamts Valsot ist. Schortas Vorgänger war im Oktober letzten Jahres aufgrund von angeblichen Verfehlungen im Forstbetrieb von seiner Arbeitsleistung entbunden worden. (RED)

GASTKOMMENTAR Edgar Grämiger über den Tourismus während der Coronakrise

Chancen in turbulenten Zeiten

E

Es sind wilde Zeiten, die wir momentan durchleben! Man hätte die Tageszeitungen von Mitte März für seine Enkel aufbewahren sollen. Alle bleiben zu Hause! Alles auf Stopp! Tourismus auf null! Keiner von uns hatte je etwas Vergleichbares erlebt. Fast fünf Monate sind seit dem damals angeordneten Lockdown vergangen. Natürlich sind die Unsicherheiten bei Weitem nicht verschwunden und insbesondere die langfristigen wirtschaftlichen Auswirkungen einer globalen Gesellschaft, die ihren Konsum bedeutend reduzieren musste und noch muss, sind noch nicht abschätzbar.

Aber – der Spruch hat in diesen Zeiten die Runde gemacht – in jeder Krise bieten sich auch Chancen. Erkenntnisgewinn zum Beispiel. So haben wir gelernt, dass eine funktionierende Gesellschaft mit Diszi-

plin und Solidarität auch eine solche Krise in den Griff bekommen kann. Auch im Tourismus, jener Branche, die so stark vom Reiseverhalten und der Höhe der Konsumausgaben abhängig ist, gilt es, Lehren für die Zukunft zu ziehen und Chance zu erkennen.

Einige Beispiele: Dieses Jahr machen viele Schweizerinnen und Schweizer in der Schweiz Ferien, die dies sonst nicht getan hätten. Keine noch so raffinierte Marketingkampagne hätte diese Gäste vermutlich in normalen Zeiten dazu bewegen können. Nun darf sich das Ferienland Schweiz diese Sommersaison den «neuen Gästen» von der bes-

ten Seite präsentieren, damit sie – in der neuen Normalität – zu wiederkehrenden Gästen werden. Eine ähnliche Chance scheint sich auch für die kommende Wintersaison abzuzeichnen. Jedoch wird dann mit hoher Wahrscheinlichkeit mit Konkurrenz in Asien zu rechnen sein. Viele jener Länder sind stark vom Tourismus abhängig und werden alles dafür tun, dass ihre Grenzen

während ihrer Hochsaison offen sein werden.

Eine weitere Erkenntnis ist, dass eine gute Organisation und eine solide Infrastruktur im Tourismus eine notwendige Voraussetzung sind. Wir Schweizer, die wir dieses Jahr so zahlreich draussen unterwegs sind, lieben die Natur, aber wir müssen aufpassen, dass

be, die immer wichtiger wird und gegenwärtig – quasi unter erschwerten Bedingungen – geübt werden muss. Die Gesundheit geht dem Menschen über alles! Ganz offensichtlich ist er bereit, dem Erhalt seiner Gesundheit fast alles unterzuordnen, und dies wird auch die Auswahl der Feriendestination betreffen. Hier könnte das Ferienland Schweiz und insbesondere Graubünden – vorsichtig ausgedrückt – leichte Vorteile haben, denn was gibt es Gesünderes als Bewegung in intakter weiter Natur und frischer Alpenluft? Da sind überfüllte Strände, Kreuzfahrtschiffe und grosse Hotelkomplexe für Pauschaltouristen bedeutend weniger attraktiv! Der Virus wird uns noch einige Zeit begleiten, es gilt die Chancen zu packen.

EDGAR GRÄMIGER ist ETH Bauingenieur und Betriebswissenschaftler. Als Stv. Geschäftsführer von Grischconsulta berät und begleitet er Projekte im Bereich Bergbahnen, Verkehr und Tourismus.

«Der Mensch ist bereit, der Gesundheit fast alles unterzuordnen.»



wir nicht zerstören, was wir lieben. Während des Lockdown waren viele Naherholungsgebiete völlig überlaufen und es kam an einigen Orten zu unschönen Szenen mit Müllbergen und Staus. An den touristischen Hotspots sind die Tourismusorganisationen und die Bergbahn-Unternehmen als Erlebnisanbieter für die konfliktfreie Lenkung der Gästeströme verantwortlich. Eine Aufga-

EIN BILD DER WOCHE Arno Mainetti

Schanfigger Geisterstadt «Tritt» mit Felsenkönig



IMPRESSUM

Bündner Tagblatt

Herausgeberin: Somedia Press AG.

Verleger: Hanspeter Lebrument.

CEO: Thomas Kundert.

Redaktion: Pesche Lebrument (Chefredaktor, lbp) Norbert Waser (Stv. Chefredaktor, nw), Silvia Kessler (ke), Enrico Söllmann (es), Rinaldo Krättli (rkr).

Redaktionsadressen:

Bündner Tagblatt, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50,

E-Mail: redaktion@buendnertagblatt.ch.

Verlag: Somedia, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Tel. 081 255 50 50, E-Mail: verlag@somedia.ch.

Kundenservice/Abos: Somedia,

Sommeraustrasse 32, 7007 Chur,

Tel. 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch.

Inserate: Somedia Promotion, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 58 58,

E-Mail: chur.promotion@somedia.ch.

Reichweite: 165 000 Leser (MACH-Basic 2019-2).

Abopreise unter:

www.buendner-tagblatt.ch/aboservice

Die irgendetwas geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Inseraten oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte, ist untersagt. Jeder Verstoß wird von der Werbegesellschaft nach Rücksprache mit dem Verlag gerichtlich verfolgt.

© Somedia

STANDPUNKT

Wem nützt die Personenfreizügigkeit?

Am nächsten 27. September werden wir über die Begrenzungsinitiative abstimmen. Ziel der Initiative ist es, die Zuwanderung wieder selbst zu regulieren und eine Schweiz mit zehn Millionen Einwohnern zu verhindern. Seit der Einführung der vollen Personenfreizügigkeit im Jahr 2007 ist die Bevölkerungszahl der Schweiz um rund eine Million Einwohner gestiegen. Dies ergibt eine durchschnittliche Nettoeinwanderung (eingewanderte abzüglich ausgewanderte Personen) von nicht weniger als 76 000 Personen pro Jahr. Anders gesagt: Die Schweiz wächst

jährlich um zweimal die Stadt Chur!

Gemäss einem Bericht des Bundes steigt die ständige Wohnbevölkerung in der Schweiz bis spätestens 2050 auf über zehn Millionen Einwohner an, bei einem hohen Szenario ist dies bereits im Jahr 2035 der Fall. Es ist kaum auszu-

denken, welche Folgen dies für die Schweizer Bevölkerung haben wird. Die Folgen der masslosen Einwanderung sind schliesslich bereits heute deutlich zu spüren: volle Züge und Strassen, die Löhne stagnieren, steigende Mieten und Sozialausgaben, um nur einige davon zu nennen. Die Wirtschaft profitiert zwar

von der Personenfreizügigkeit. Doch gilt dies auch für die Einwohnerinnen und Einwohner? Steigt Ihr Einkommen heute in höherem Masse an, als dies in der Zeit vor der Personenfreizügigkeit der Fall war? Bezahlen Sie heute weniger Steuern und Abgaben, Mietzinsen oder Krankenkassenprämien?

Es scheint, als sei die von der Wirtschaft hochgelobte Personenfreizügigkeit mehr Schein als Sein. Es wird Zeit, dass die Schweiz die Zuwanderung wieder eigenständig regelt. Hierzu braucht es am 27. September 2020 ein Ja zur Begrenzungsinitiative. Das ist unsere letzte Chance, eine 10-Millionen-Schweiz zu verhindern!

► MARCO KALBERER, CHURER GEMEINDERATSKANDIDAT, LISTE 6

LESERBRIEF

Ein Virus hält sich nicht an Gesetze

Vor einiger Zeit waren gemäss dem Bundesamt für Gesundheit (BAG) Masken nicht nötig, jetzt will man sie überall zur Pflicht machen. Was für eine irre Strategie?! An die besessenen Beamten und Wissenschaftler: Es liegt in der Natur der Viren, sich auszubreiten. Sie werden auch in Zukunft einen Weg finden. Grippeviren werden sich nie an Gesetze oder Verordnungen halten. All die Massnahmen sind nur Schikanen für die Bevölkerung. Das Virus wird die Herausforderung gerne annehmen und noch effizienter werden. Lernen wir doch endlich, mit Krankheiten in gesundem Ausmass umzugehen. Wir können nie alles kontrollieren und gleichzeitig 100 Jahre alt werden. Das Leben war noch nie ein Honigschlecken.

► KONRAD RÜEGG, EBNAT-KAPPEL